

Rezensionen und Nachrichten.

Likowski, Dr. Eduard, Weihbischof von Posen. *Die ruthenisch-römische Kirchenvereinigung genannt „Union von Brest“*, aus dem Polnischen übertragen von Prälat Dr. Paul Jedzink. Freiburg i. Br., Herder, 1904 (8°, XXIII und 384). Preis: 6 Mark.

Dieses Werk erschien im polnischen Original 1896 aus Anlass der in dieses Jahr fallenden 3. Jahrhundertfeier der im Titel genannten Union. Sein hoher wissenschaftlicher Wert und die grosse Bedeutung des Gegenstandes selbst konnten die von so kundiger Hand betätigte Uebersetzung ins Deutsche nur als wünschenswert erscheinen lassen. Wir wissen dasselbe nicht besser anzuzeigen als durch getreue Wiedergabe des Inhaltsverzeichnisses. Nach einer Vorrede des Uebersetzers und einer solchen des Verfassers folgt das über 8 Seiten umfassende Verzeichnis der von diesem benutzten Schriften, dem eine gut orientierende Einleitung in das in 6 Teile zerfallende Werk sich anschliesst. Der 1. Teil handelt von dem Verhältnis der ruthenischen Kirche zum apostolischen Stuhle von der Christianisierung der Ruthenen bis zum Konzil von Florenz und dann von diesem bis zur 2. Hälfte des 16. Jahrh.; hiebei wird besonders die Tätigkeit des unionsfreundlichen Metropoliten „von Kiew und ganz Ruthenien“, namens Isidor, ehemaligen Mönches vom Kloster des hl. Demetrius zu Konstantinopel, welcher (gleich dem ebenso unionsfreundlichen Griechen Bessarion von Trapezunt, Erzbischof von Nicaea) von Eugen IV (am 18. Dez. 1439) in das Kardinalskollegium der hl. röm. Kirche aufgenommen wurde, hervorgehoben. Im 2. Teile wird uns der innere Zustand der ruth. Kirche vor der Brester Union beschrieben und zwar in folgenden vier interessanten Kapiteln: Der ruth. Episkopat, die niedere Geistlichkeit der ruth. Kirche in Welt und Kloster, Laien als Reformatoren dieser Kirche und die Bruderschaften, das Verhalten des Patriarchen von Konst. gegenüber der traurigen Lage derselben. Die Verhandlungen vor der Union zu Brest bilden den 3. Teil des gehaltvollen Werkes. Hier wird zunächst als eigentlicher Ausgangspunkt der Union die Tätigkeit der Jesuiten, namentlich des P. Peter Skarga, welcher 1590 eine dem einflussreichen Fürsten Konstantin Ostrogski, Woiwoden von Kiew, gewidmete Schrift „über die Regierung und Einheit der Kirche Gottes unter einem Hirten“ verfasste,

klargelegt, dann des Aufenthalts des Patriarchen von Konst. in Litauen und Ruthenien während der Jahre 1588/89 gedacht, im 3. und 5. Kap. aber die Verhandlungen der ruth. Bischöfe in den Jahren 1590—1595 vorgeführt, während im 4. Kap. der Schriftwechsel zwischen dem vorerwähnten Fürsten Ostrogski und dem besonders unionseifrigen Bischof von Wladimir, Hypatius Pocielj, und im 7. des ersteren unfreundliches Verhältnis zu den Verhandlungen, im 6. dagegen des Metropoliten Michael Ragoza unaufrichtiges Verhalten zu denselben zur Sprache kommen. Der 4. Teil ist der Union von Brest selbst gewidmet: sie wurde durch die Romreise der Bischöfe Hypatius Pocielj und Cyrill Terlecki eingeleitet und trotz mancher feindseliger Unternehmung gegen sie auf der Synode zu Brest (10.-16. Okt. 1596), aber leider nur von einem Teile der ruthenischen Nation, besiegelt. Es fehlte jedoch immer noch nicht an Gefahren, die ihr drohten und zw. durch die Intrigen des mehrgenannten Fürsten von Ostrogski, durch die sie bekämpfenden Bruderschaften und durch die Saporoger Kosaken, jenen bunten Haufen von Ueberläufern aus aller Herren Länder und aus allen Volksklassen, welche an sich kein besonderes Interesse an den Kämpfen zwischen den Nichtunierten und Unierten haben konnten, sich aber doch von jenen gegen diese aufhetzen liessen. Während dies Alles im 5. Teile dargestellt wird, schildert der 6. und letzte Teil, wie die Union allmählich den Sieg über die Gegner erringt. Es wird hier gedacht der Fürsorge des Papstes und des polnischen Königs Sigismund III für dieselbe, des dauernden Rechtsschutzes, den ihr der Metropolit Hypatius Pocielj erwirkt, der innern Organisation und äussern Ausbreitung der ruth. Kirche durch den Metropolit Velamin Rustki, ihrer innern Erneuerung durch den hl. Josaphat Kunzewitsch, Erzbischof von Polosk, und der Bekehrung des Meletius Smotrzyski zur Union sowie seiner liter. Tätigkeit im Interesse und zur Verbreitung derselben. Ein zwei wichtige Dokumente („*Professio fidei praesulum Ruthenorum nomine Hypatii episcopi Brestensis Romae Clementi VIII facta*“ und „*Clementis VIII constitutio super unione nationis Ruthenae cum ecclesia Romana*“) enthaltender Anhang und ein gutes Register beschliessen dieses inhaltsreiche Werk. P. Konrad Eubel.

Schrohe, Dr. H., *Geschichte des Reichklaraklosters in Mainz.* Mainz, Kirchheim & Co., 1904 (8°, IV und 111). Preis: Mk. 1,50.

Diese Geschichte ist, wie es auf dem Titelblatt auch heisst und wie man sich auf jeder Seite überzeugen kann, „nach ungedruckten und seither unbenutzten Quellen dargestellt.“ Wir erfahren zunächst, dass dieses auf dem Flachsmarkt erbaute Kloster, welches den Beinamen des „reichen“ erst nach der frühestens Ende des 15. Jahrh. erfolgten Gründung eines zweiten, an der Judenwacht befindlichen Klaraklosters erhielt, 1272 (nicht 1252, wie es fälschlich anderswo heisst) von dem wohlhabenden,